

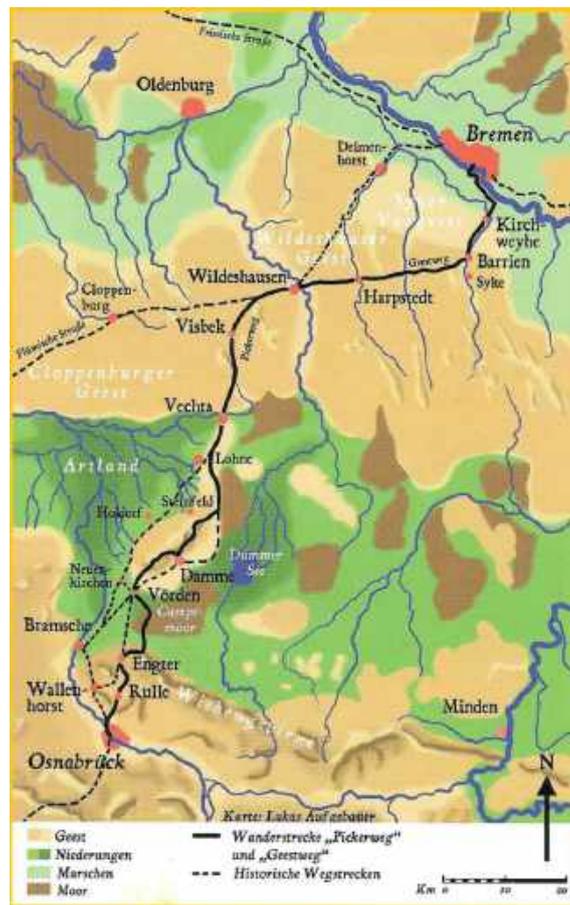
Pilgern in Deutschland

Der Pickerweg -

Teilstück des Baltisch-Westfälischen Jakobsweg

Der Weg beginnt in der Niederung der Weser, geht durch die Wildeshauser Geest, die Dammer Berge, durch große Moore und endet in der Friedens- und Bischofsstadt Osnabrück.

Bremen St.-Martini-Kirche am Weserufer



Mit einer kleinen Lesung in der Bremer St. Martini-Kirche beginnt unser Pilgern. Wir, das sind

Norbert, Doris und Reinhard. Eine kleine ökumenische Gemeinschaft, die schon seit neun Jahren zusammen geht.

Vom Kirchturm erklingt das Glockenspiel „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“, ein Choral, den ihr ehemaliger Pastor Joachim Neander gedichtet und komponiert hat. Neander hat zahlreiche Kirchenlieder geschrieben und komponiert.

Zu besonderen Ehren kam er, als er später im Niederbergischen Land lebte, hier wurde ein Tal nach ihm benannt. Im 19. Jahrhundert fand man in diesem Tal Skelette von Urzeitmenschen, sie wurden nach ihrem Fundort "Neandertaler" genannt. So wurde sein Name noch in anderer Hinsicht bekannt.



1. Etappe - 31 Mai 2015

An einem Sonntag verlassen wir Bremen. Durch das Urstromtal der Weser geht es durch flache Geestlandschaft, die langsam auf 19 m ü.NN ansteigt, zu dem kleinen Ort Barrien. Hier ist unser erstes Etappenziel. In der St. Bartholomäus-Kirche empfängt uns mit einem „Herzlichen Willkommen“ die „Kirchenöffnerin“. Sie erzählt uns, „Die Kirche ist jeden Tag offen und sonntags sogar mit Kirchenbetreuern besetzt“. Wir erfahren einiges Wissenswertes über die Kirche und bekommen einen Pilgerstempel in unseren Pilgerausweis. Es ist schon der zweite, jetzt können wir uns als Jakobspilger ausweisen.



2. Etappe - 1. Juni 2015



Am Zweiten Tag geht es weiter durch flaches Land, und wir kommen langsam in die Wildeshäuser Geest. Das Gelände ist schon hügeliger. Große Rhododendronhecken umgeben alte Gehöfte wie Schutzwälle oder zieren die Vorgärten der Wohnhäuser. Es bläst ein kalter Wind, und nur manchmal ist blauer Himmel zu sehen. Wir kommen nach Harpstedt.

Die Christuskirche ist geschlossen. Rings um die Kirche ist ein Christusgarten angelegt. Er besteht aus mehreren Stationen aus der Ostergeschichte, und es gibt einen biblischen Kräutergarten. Alles macht einen gepflegten Eindruck und so lernen wir die Kirche einmal von den Aktivitäten ihrer Mitglieder kennen.



Harpstedt, Christuskirche

3. Etappe - 2. Juni 2015

Auf dem Weg nach Wildeshausen fängt es kurz an zu regnen und es wird auch kalt. Der Regen lässt nach, aber unsere Jacken behalten wir an. Die Alexanderkirche erscheint wie eine wehrhafte Burg vor uns. Im 12. Jh. war ihr



Wildeshausen Alexander-Kirche

ein Kloster angegliedert. Bereits im Jahr 851 wurden Reliquien des Heiligen Alexander von Rom nach Wildeshausen (zur damaligen Zeit Wigaldinghus) überführt. In diesem Zusammenhang wird zum ersten Mal die „Rheinische Heer- und Handelsstraße“ als Pilgerweg erwähnt.



Am anderen Morgen sehen wir uns den Innenraum der Basilika mit ihren spätromanischen und frühgotischen Bauelementen an. Der Altar und die Kanzel bestehen aus Metall im Jugendstil, in der Mitte hängt ein großes Triumpkreuz.

Mit diesen Eindrücken setzten wir unseren Weg fort.

4. Etappe - 3. Juni 2015

Ab Wildeshausen beginnt der Pickerweg. Die Strecke führt an einem Hünengrab vorbei. Um Wildeshausen herum



gibt es ca. 25 solcher Hügelgrabstätten. Blühende Ginsterbüsche wuchern entlang der Wegstrecke. Auf den Wiesen liegen Kühe und kauen wider. Nicht alle Höfe, die am Weg liegen, werden noch bewirtschaftet.



Doris und Norbert am Hünengrab. Findlinge „Visbeker Braut“

Dafür gibt es viele Mast-Anlagen mit Intensivtierhaltung von Hühnern, Puten und Schweinen. In Visbek angekommen, geht unser Weg zur kath. St. Vituskirche. Erste Erwähnung im Jahr 819 als Urkirche im Missionsbezirk. Neben der Kirche befindet sich eine Nähstube, wir gehen hinein und werden freundlich empfangen, man bietet uns Kaffee an. Die Frauen erzählen, dass dieser Nähzirkel eigens als Gemeinschafts- u. Integrationsstelle eingerichtet wurde. Den Pilgerstempel bekommen wir diesmal im Rathaus.



Oyten, St.-Marien-Kirche

5. Etappe - 4. Juni 2015

Heute Morgen können wir zum ersten Mal ohne Jacken gehen, und es sollte uns noch sehr heiß werden! Wir sind auf dem Weg nach Vechta. Diesmal liegen am Wegesrand mehrere Öl- u. Erdgasförderanlagen. In Oythen kommen wir zur Kirche St. Marien, sie ist aus Findlingen gebaut. Ihr ehemaliger Holzturm wurde einst mit den Steinen der „geschleiften“ Zitadelle Vechta neu errichtet. Ich erwähne dies extra, da wir heute Nacht in einem noch erhaltenem Gebäude der Zitadelle schlafen werden.



aufgehende Sonne in der Zelle

In Vechta sehen wir uns die Probstei-Kirche St. Georg an. Im angrenzenden Kirchenbüro stempelt uns eine Ordensschwester den Pilgerausweis ab. Wir gehen zur Zitadelle in die Übernachtung, dabei stellen wir fest, dass der Komplex ein Museum ist. Wir können unser Zimmer erst ab 18 Uhr beziehen, da auch der Bereich unserer Übernachtung für Besucher geöffnet ist. Es stellt sich heraus, dass unsere Zimmer ehemalige Zellen der Außenstelle der Strafvollzugsanstalt-Vechta waren.

In den Räumen, das betrifft auch unsere Zellen, sind ausführliche, manchmal erschreckende Dokumentationen und Gegenstände, überwiegend dem Strafvollzug aus Nationalsozialistischen Zeit, ausgestellt.

Wir haben die Nacht überstanden, wenn auch mit gemischten Gefühlen. Am Morgen sind wir froh wieder in die „Freiheit“ gehen zu können.



Das Lohner Moorgebiet

6. Etappe - 5. Juni 2015

Es ist noch heißer geworden, 32° wie man uns später sagt. Wir passieren, wie schon in den letzten Tagen mehrere Schweinemastanlagen. An einem Reiterhof machen wir Rast und beobachten Pferd und Reiter. Eine Tiefebene liegt vor uns, das Südlohner Moor. In der Ferne sind Torfabbaufelder zu sehen, hier am Hang befinden sich die Verarbeitungsbetriebe. Loren voll mit Torfbällen stehen am Wegesrand. Wir sind auf dem Südlohner Pickerweg. Auf kürzestem Weg gehen wir jetzt unserem Etappenziel entgegen, einer Pension, welche von einem türkischen Ehepaar betrieben wird. Der Inhaber lässt uns gleich eiskalte Getränke bringen, seine Frau setzte sich mit zu uns auf die Gartenbank. Sie begrüßt uns mit „Moin“ (da sie hier aufgewachsen ist, war für sie diese Begrüßung normal) und erzählt von ihrem großen Vorhaben, ein Restaurant, Pension, Gaststätte und einen Festsaal zu betreiben. Heute wird eine Türkische Hochzeit mit 600 Gästen gefeiert, bemerkte sie noch zum Schluss. Wir schlafen trotzdem gut, am Morgen geht es weiter.



Loren beladen mit Torfbällen

7. Etappe - 6. Juni 2015

Auf dem Weg stehen kleine Pfützen, es hatte in der Nacht geregnet. Wir gehen zur Herz-Jesu Kirche in Kroge und bekommen hier einen Pilgerstempel für den Pilgerausweis. Das Gelände wird



Aussichtsturm Mordkuhlenberg



Blick auf den Dümmer

waldig und hügelig, die Dammer Berge kündigen sich an. Wie bei jedem Betreten des Waldes empfängt uns ein vielstimmiges Vogelkonzert. Auf dem Mordkuhlenberg 142 m ü.NN, eine enorme Höhe in der norddeutschen Tiefebene steht ein 22 m hoher Aussichtsturm.

Von hier hat man einen guten Rundblick auf die Dammer Berge, Dümmer See und in der Ferne das Wiehengebirge, an dessen Ausläufer unser Pilgerziel Osnabrück liegt.



Blick auf St. Viktor in Damme

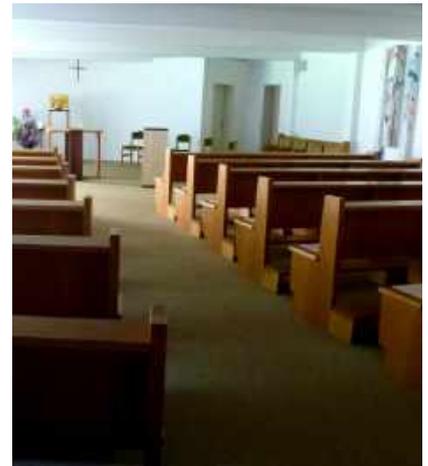
Das heutige Ziel aber ist die Jugendherberge in Damme. Sie liegt weit außerhalb der Stadt, so dass wir die Stadt und ihre schöne Kirche St. Viktor, auch der „Dammer Dom“ genannt, nicht besichtigen können.

Da es warm ist und ein leichter Wind geht, ist heute ein guter Zeitpunkt, um einen Washtag einzulegen.



8. Etappe - 7. Juni 2015

Ein paar Kilometer von der Jugendherberge entfernt, befindet sich ein Priorat der Benediktiner. Dieses Kloster ist heute Vormittag unser Ziel. Leider haben wir uns verlaufen, sind dann aber doch noch angekommen. Ein Benediktinermönch, vielleicht war es der Vorsteher, erzählte uns, dass es hier mehrere Wege gibt und sie nicht eindeutig gekennzeichnet sind. Es geht weiter durch Wald und hügeliges Gelände – zum Glück abwärts. In Vörden angekommen können wir die kath. St. Paulus-Kirche besichtigen, auch einen Stempel gibt es hier. Die evangelische Kirche St. Christophorus war leider zu. Trotzdem haben wir noch Glück, im Heimatmuseum, einem so genannten Ackerbürgerhaus, wird heute am Sonntag im Garten Kaffee und Kuchen serviert. Wir genießen diesen sommerlichen Nachmittag. Das Laufen hat für heute ein Ende.



Kirche im Kloster St. Benedikt



es geht abwärts



Bauernhaus in Astrup

9. Etappe - 8. Juni 2015

Die nächsten Kilometer gehen durch flaches Land. Es erstreckte sich ein weiträumiges Moor vor uns, welches wir auch größtenteils durchlaufen. Wir befinden uns auf einem "Moorlehrpfad". Ein Teil des Moores ist schon kultiviert mit Baum- und Buschbestand. Am Rande des noch nassen Moores weisen



viele Hinweistafeln auf die Entstehung und den Abbau, sowie auf Pflanzen und Tiere dieses Gebietes hin. Das Wollgras blüht gerade und überzieht das in der Sonne glänzende feuchte Gebiet mit einem milchigen Schleier.

Der Weg geht weiter schlacht“ nach Kalkrie-Moores und der landman nach neuesten Er-bungen an, dass hier die hat. Hermann der Che-Teutoburger Wald mit men das Römische Heer seum wird die Geschich-Das bekannteste Ausgra-maske eines römischen



Ausgrabungsstück Krieger-Gesichtsmaske

zum „Museumspark-Varusse. Auf Grund des großen schaftlichen Form, nimmt kenntnissen und Ausgra-Varusschlacht stattgefunden rusker soll hier und nicht im seinen germanischen Stäm-besiegt haben. In einem Mu-te vielfältig dokumentiert. bungsstück ist die Gesichts-Kriegers.

Im Etappenziel Engter, direkt an der Autobahn gelegen, ist es ungemütlich. Viele Kraftfahrzeuge vor allem LKW passieren die Hauptstr. Die Kirche St. Johannis ist zu. Unsere Wirtsleute, bei denen wir heute übernachteten, haben auf Grund, dass auch das Kirchenbüro nicht immer geöffnet ist, für Pilger einen Kirchenstempel.



Lindenallee bei Alt Barenaue

10. Etappe - 9. Juni

Die letzte Etappe! Die Knie schmerzen, dafür hat sich der Rücken an den Rucksack gewöhnt. Es geht



rauf und runter durch viel Landschaft. Am Himmel kreisen mehrere Großvögel. Vereinzelt stehen abgelegene Gehöfte und Wohnhäuser. Ein Schulbus spuckt ein paar Schüler aus, sie müssen den letzten Kilometer zu Fuß gehen. Wir kommen



zum Wallfahrtsort Rulle. Die Straße ist mit blühenden Blumenrabatten geschmückt. Die Wallfahrtskirche St. Johannes besteht aus einer Kirche mit einer angeschlossenen großen Kapelle.

Ein letzter Berg ist zu überqueren, dann kommen wir in das malerische Tal des kleinen Flusses Nette. Einige Wassermühlen stehen an ihrem Ufern.

Die Nette begleitet uns noch ein paar Kilometer bis nach Osnabrück.

Wir sind am Zielort unserer Pilgertour angekommen!



„Knollmeyers Mühle“ an der Nette

Osnabrück - 10. Juni

In Osnabrück nehmen wir uns einen Tag Zeit, um die Stadt und vor allem den Dom und die Marienkirche zu erkunden.

Die Marienkirche als ev.luth. Kirche hat als Besonderheit eine noch aus der vorreformatorischen Zeit stammende 1,80m hohe Holzplastik, die „Maria mit dem Kind“ darstellt. Vor dem Chorraum steht ein runder Abendmahlstisch, an dem auch in „ökumenischer Gemeinschaft“ Abendmahl gefeiert wird, erklärte uns der katholische „Kirchenöffner“.

Der Dom mit seinen zwei viereckigen und dem achteckigen Vierungsturm ist eine dreischiffige Kathedrale. Sie ist die Hauptkirche des Bistums Osnabrück. Sehenswert sind unter anderem acht überlebensgroße Apostel-Statuen aus dem 16. Jh. Unter ihnen ist auch der Heilige St.Jakobus d.Ä., der Schutzpatron der Pilger und Wallfahrer.



Osnabrück, Marienkirche



Taufstein



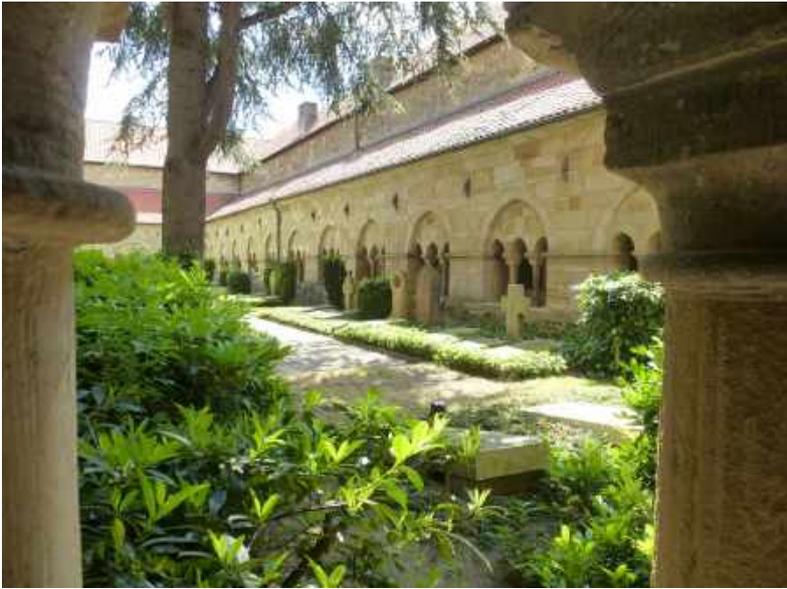
Chor, Triumphkreuz, Madonna

Osnabrück, Dom St. Peter



Mittelschiff





Kreuzgang



Jakobus d. Ä.



Osnabrück, Gebäude am Markt

In der Friedensstadt Osnabrück muss man sich natürlich das Rathaus ansehen. Von der Rathaustreppe wurde am 25. Oktober 1648 der „Westfälische Frieden“ ausgerufen, der letztendlich auch das Ende des Dreißigjährigen Krieges bedeutete.



Osnabrück, Rathaus und Stadtwaage

**Mein erster Bericht
Pilgern in Deutschland 2015**

Pilgertour vom 30. Mai bis 11. Juni 2015
von Bremen nach Osnabrück
auf dem Baltisch-Westfälischen Jakobsweg,
ab Wildeshausen auf dem identischen Pickerweg.

Reinhard Träder